

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 86

Donnerstag den 12. April 1900.

XV. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Vom 9. d. Mts. ab wird auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Dienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 6, die **Gemeindesteuerhebeliste** bezüglich derjenigen Personen, welche pro 1900 nach einem Jahreseinkommen von 660 bis 900 Mark mit einem fingierten Staatssteuerfuge von 4 Mark veranlagt sind, zur Einsicht offen gelegt.

Berufungen (Reklamationen) gegen die erwähnte Veranlagung sind bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungskommission, Luisenstraße Nr. 7 dahier, **innen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen** anzubringen, welche mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt.

Wir bemerken aber hierbei, daß diese Gemeindesteuer vorerst nicht mehr zur Erhebung kommt.

Wiesbaden, den 6. April 1900.

Der Magistrat.

J. B.: Hef.

4608

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der hessen-nassauischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft im Stadtkreis Wiesbaden werden hierdurch die Namen der für die nächsten zwei Jahre (1. April 1900 bis 1902) gewählten **Vertrauensmänner und Stellvertreter** bekannt gegeben.

A. Für die land- und forstwirthschaftlichen Betriebe ohne die Handelsgärtnerereien, Herr Wilhelm Kimmel, Moritzstraße 29, Vertrauensmann, und Herr Peter Götzel, Schwalbacherstraße 47, dessen Stellvertreter.

B. Für die Handelsgärtnerereien im westlichen Stadttheil, Herr Emil Becker, Langgasse 53, Vertrauensmann und Herr Georg Weyandt, Dohheimerstraße 59, dessen Stellvertreter.

C. Für die Handelsgärtnerereien im östlichen Stadttheil, Herr Lothar Schend, Lessingstraße 1, Vertrauensmann und Herr Gottlieb Möller, Moritzstraße 33, dessen Stellvertreter.

Der westliche Bezirk (B) wird gegen den östlichen (C) abgegrenzt durch den Straßenzug: Dranien-, Schwalbacher-, Röder-, Taunus-, Geisberg- und Idsteinerstraße.

Wiesbaden, den 1. April 1900.

4473

Der Magistrat:

In Vertr.: Hef.

Heute Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch **einer Kuh zu 35 Pf. u. zweier Schweine zu 40 Pf.** das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

4652

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **August Wilhelm Georg Martin**, geboren am 9. Juni 1874 zu Wiesbaden, zuletzt Blücherstraße 18 wohnhaft entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mittheilung des Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 9. April 1900.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

4656

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Zimmerarbeiten** für die Gebäude der Pumpstation bei **Schierstein a. Rh.** soll vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Anschrift versehen bis spätestens **Samstag, den 14. April d. Js., Vormittags 12 Uhr**, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der **Vormittagsdienststunden** auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße No. 16, eingesehen und die zu verwendenden Angebotformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 4. April 1900.

Der Direktor der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

M u c h a l l

4408

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

1 Mantel,

10 Dienströcken und

23 Dienstmützen,

für die Unterbeamten der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage pro Etatsjahr 1900 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Samstag, den 21. April 1900, Nachmittags 4 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Offerten rechtzeitig abzugeben sind.

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Deputation.

4614

W a g e m a n n.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April d. J. und event. die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im Leihhause, Friedrichstraße 15 dahier, die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. März 1900 einschließlich verfallenen Pfänder bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten u. versteigert. Bis zum 19. April cr. können die verfallenen Pfänder von **Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** noch ausgelöst und **Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr** die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Wottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. Vom 20. April cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. April 1900.

4538

Die Leihhaus-Deputation.



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Saugspritzen und Netter-Abtheilung des vierten Zuges (Turnverein) werden auf Dienstag, den 17. April Abends 6½ Uhr zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Abs. 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 11. April 1900.

4649

Der Branddirektor: Scheurer.

Verdingung.

Die bei der Unterhaltung von Entwässerungs-Anlagen städtischer Grundstücke im Rechnungsjahr 1900 vorkommenden Erd- und Maurer-Arbeiten, Installations- und Spengler-Arbeiten bezw. Lieferungen sollen verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen oder von dort gegen Zahlung von je 50 Pf. bezogen werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens

Dienstag, den 17. April d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

4410

Wiesbaden, den 4. April 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur:

French.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von schmiedeeisernen Trennungswänden für den Neubau „Marktkeller“ zwischen dem Rathhause und der Delaspeestraße hier selbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause, Zimmer Nr. 42 gegen Zahlung von 1 M. bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „S. N. 1“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 17. April, 1900 Vormittags 11 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. **Zuschlagsfrist: 4 Wochen.**

Wiesbaden, den 6. April 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

4527

Der Stadtbaumeister. — Genzmer.

Zur Unterstützung und Entlastung des Stadtbaumeisters — Vorstand unserer Hochbauabtheilung — soll eine im **Hochbau durchaus erfahrene technische Kraft mit akademischer Vorbildung und längerer Praxis bei größeren (möglichst städtischen) Neubauten auf mehrere Jahre** angestellt werden.

Das Jahresgehalt beträgt 4500 M., steigend nach je einem Jahre um 150 M. bis zunächst 4800 M.

Vorläufig wird gegenseitige 6monatliche Kündigungsfrist vorbehalten.

Bewerbungen nebst Lebenslauf, Zeugnissen und einigen Zeichnungen sind unter Angabe des eventuellen Dienstantrittes bis zum **25. April 1900** an das Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau einzureichen.

Wiesbaden, den 5. April 1900.

Das Stadtbauamt.

4528

Winter.

Holzsteiggelder!

An die **alsbaldige** Einzahlung der Steiggelder für im Stadtwalde ersteigertes Gehölz wird hierdurch erinnert.

Wiesbaden, den 10. April 1900.

00

Stadthauptkasse.



Donnerstag, den 12. April 1900:

Abonnements - Konzerte

des **städtischen Kur-Orchesters**

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmor.

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|---|--------------|
| 1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ | Beethoven. |
| 2. Ouverture zu Schillers „Demetrius“ | Rheinberger. |
| 3. Gavotte aus „Manon“ | Massenet. |
| 4. Elegie | Ernst. |
| 5. Ouverture zur Cantate „Die vier Menschenalter“ | Fz. Lachner. |
| 6. Angelus aus der Suite „Scènes pittoresques“ | Massenet. |
| 7. I. Finale aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 8. Spanische Rhapsodie | Chabrier. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zu „Die Regimentstochter“ | Donizetti. |
| 2. Idylle aus „Die Pfahlbauer“ | Freudenberg. |
| 3. VI. ungarische Rhapsodie | Liszt. |
| 4. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ | Wagner. |
| 5. Vorspiel zu Odyseus | M. Bruch. |
| 6. Patrouille, Charakterstück für Harfe allein | Hasselmans. |
| Herr Wenzel. | |
| 7. Fantasie aus „Mignon“ | Thomas. |
| 8. Marche russe | Ganne. |

Fremden-Verzeichniß

vom 11. April (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32.

Kempermann A. C. m. Fam., Elberfeld. — Lehmann R. m. Fr., Hamburg. — Jünger G., Hanau. — Rah E., Berlin. — Nagel A., Düsseldorf. — Reilinger H., Köln.

Alteesaal, Taunusstraße 3.

Lind H., Bergwerks-Direktor m. Schwester, Bochum.

Bahnhof-Hotel, Rheinstraße 23.

Eberhard G., Rfm. m. Fr., Mannheim. — Aschoff C., Rfm. Braunschweig. — Birkenbühl, Bürgermeister, Herborn. — Ficus A., Inspektor, Gumburg. — Bohne L., Rfm., Würzburg. — Cohn J., Rfm., Würzburg.

Belle vue, Wilhelmstraße 26.

Siedes van de Cloofe C. J., General-Direktor m. Fr. Schöningen. — van de Boogaart C., Fr., Schöningen.

Block, Wilhelmstraße 54.

Berend R. m. Fam., Paris.

Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.

Schröder H. m. Fr., Stettin. — Beder C., Fr., Stettin. — Wallfried W., Hamburg. — Wilsenfeld R., Berlin. — Langbein, Frau Dr., Berlin.

Zwei Bäder, Hofnergasse 12.

Haus J., Rfm., M. Gladbach. — Jung J., Hotelbes. m. Fr., Müdesheim. — Blant G. A., Fr., Müdesheim.

Braubach, Saalgasse 34.

Maesman D., Rfm., Weimar.

Dahlheim, Taunusstraße 15.

Superh C., Rfm. m. Fr., Köln.

Einhorn, Marktstraße 30.

Polardt C., Rfm., Leipzig. — Huber F., Rfm., Frankfurt. — Frommelt H., Rfm., Frankfurt.

Engel, Kranzplatz 6.

Wibbgenard J. m. Fam., Randers. — Glid J., Rfm. m. Fr., Frankfurt a. O.

Englischer Hof, Kranzplatz 11.

Richter C., Ingenieur, Gera. — Engelberg, Rechtsanwalt m. Fr., Kopenhagen. — v. Taube, Frau Baron m. Tochter, Weimar.

Erbprinz, Mauritiusplatz 1.

von Gies J., Fr., Bruchsal. — Ottenheimer P., Trier. — Strauß S., Rfm., Marburg. — Struht J., Boppard. — Breitfeld R., Rfm., Elberfeld.

Europäischer Hof, Kochbrunnenplatz 3.

Soneffon D., Rfm., Helsingborg. — Swensson H., Rfm., Helsingborg. — Tengwall J., Rfm., Helsingborg. — Zachke, Landge-

rechts-Präsident, Oppeln. — Buresch A., Frau Geh. Rath m. Beh. Dresden.

Dr. Gierlich's Kurhaus, Leberberg 12.

Gruber H., Hanau. — Gruber, Fr., Hanau. — Deutsche, Fr., Göppingen.

Gappel, Schillerplatz 4.

Höhl G., Rfm., Kassel. — Weider G., Rfm., Würzburg. — Neubert F., Rfm. m. Fr., Lübeck.

Hotel Hohenzollern, Paulinenstraße 10.

Schlochau C. m. Fr., Berlin. — Herz B., Fr., Berlin. — Herz H., Berlin.

Vier Jahreszeiten, Kaiser Friedrichplatz 1.

Neumann, Fr., m. Beh., Frankfurt.

Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad), Frankfurterstraße 17.

Erbe, Frau Postath m. Sohn, Köln. — Liger, Advokat m. Fr. u. Beh., Luxemburg. — Moser A., Bankier m. Fr., Berlin. — Moser, Fr., Berlin. — Moser A., Berlin. — Meyer C., Bankier m. Fam. u. Begl., Hannover.

Karpfen, Delaspeestrasse 2.

Werner C. m. Fr., Hagen. — Roush B., Ebingen.

Goldene Kette, Langgasse 51—53.

Rübel C., Lehrer, Nürnberg. — Kraft G., Schulkinspekt. m. Fr., Nürnberg.

Königlicher Hof, H. Burgstraße 6.

Dalchow G., Rfm., Charlottenburg. — Mekner, Rfm. m. Fr., Bamberg. — von Madroux, Leutnant, Ausbrug.

Goldenes Kreuz, Spiegelgasse 10.

Hüttel P. m. Fr., Nürnberg.

Goldene Krone, Langgasse 36.

Gerlach H., Direktor, Posen. — Roscisjowski, Bankier, Plozt. — Jodts W., Dr. phil., Lemberg.

Kronprinz, Taunusstraße 46.

Birnbaum H., Fr., Worms. — Heibingsfelder C., Fr. m. Tocht., Rixingen. — Schwab L., Rfm., Fürtth.

Mehler, Mühlgasse 3.

Erhard C., Stelkin. — Meises C., Leutnant, Gletvich. — Birdel H., Rfm., Straßburg.

Metropole & Monopole, Wilhelmstraße 8.

Vazard H., Fr. m. Tochter, St. Johann. — du Waffage B., Metternich. — Fohrer H., Rfm., Berlin. — v. Wenzel M., Fr. m. Sohn, Belencin. — Klover, Dr. med., Jferlohn.

Minerva, H. Wilhelmstraße 1—3.

Ruppenthur B., Bauinspekt., Mayen. — Nesting I. F., Fabrik, Rotterdam. — Braunauburger A., Fr., Berlin.

Nassauer Hof, Kaiser Friedrichsplatz 3.

Sahlmann A., Fürtth. — Cloud J. W. m. Fr., Chicago. — Nathusius m. Fam., Berlin. — Korn D. m. Fr., Berlin. — Allenlob, Fabrikbes. m. Fr., Hagen.

Nonnenhof, Kirchgasse 39—41.

Gerber A., Rfm., Rfm. — Schulte C., Bürgermeister, Braunschweig. — Müller A., Rfm., Rfm. — Höher L., Rfm., Frankfurt. — Schewern F., Bürgermeister, Diez.

Park-Hotel (Bristol), Wilhelmstraße 28—30.

Liebmann, Frau m. Fam., Köln.

Pfälzer Hof, Grabenstraße 5.

Müller A., Rfm. m. Fr., Düsseldorf. — Adermann, Rent., Hanau. — Theil A., Schwalbach.

Zur guten Quelle, Kirchgasse 3.

Rosenthal C., Rfm., Bonn.

Quellenhof, Nerostraße 11.

Paulus Fr., Rfm., Hanau. — Fließ F., Rfm., Mainz. — Daffner A., Fr., Mainz.

Quijsiana, Parkstraße 4 5 u. 7.

Graf von Montz, Oberstleutnant und Rittergutsbes., Schlesien. — Simon W., Schlesien. — von Jukatoski C., Paris.

Rhein-Hotel, Rheinstraße 16.

Graf von Bylandt C., Rgl. Oberstl. Kammerherr m. Fr., Paris. — Bergeri H., Leutnant, Saarbrücken.

Ritters Hotel garni & Pension, Taunusstraße 45.

Kronholz F., Ingenieur und Architekt m. Fam. u. Beh. Wien.

Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.

Raubinet A., Fabrikbes., Nürnberg.

Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.

Wiegand J., Rechtsanwalt u. Notar, Duisburg. — Tham P., Consul m. Fam., Orléans. — Vogel A., Zürich. — Bell C., Fabrikbes., Kopenhagen.

Weißes Ross, Kochbrunnenplatz 2.

Steger Fr., Rent., Braunschweig. — Sohn C., Ober-Post-assistent m. Fr., Braunschweig. — Schmitz C., Rfm., Mühlheim.

Savoy-Hotel, Bärenstraße 3.

Jacob, Fr., Essen.

Schüchenhof, Schüchenhofstraße 4.

Rosenthal J., Rfm. m. Fr., London.

Weißer Schwan, Kochbrunnenplatz 1.

Schmiedel A., Rfm., Annaberg.

Schweinsberg, Rheinbahnstraße 5.

Hanshausen, Düsseldorf. — Hilsenbach G., Düsseldorf. — Brandtermann C., Rfm., Mainz. — Diez, Ingenieur, Duingen. — Roscher M. A., Baltimore.

Tannhäuser, Bahnhofstraße 8.

Scheithauer M., Baumeister, Andernach. — Schneider Ch., Rfm., Widrach. — Oppenheimer J., Rfm., Buhbach. — Spieth G., Potsdam. — Schandertvich Fr., Rfm., Frankfurt.

Taunus-Hotel, Rheinstraße 19.

Meyer, Inspektor, Straßburg. — von Keller, Frau Rent., Berlin. — von Keller, Berlin. — von Hallerstein, Leutnant, Danzig.

Victoria, Rheinstraße 13.

Grebel A., Rfm. m. Fr., Jittau. — Kleefeld H., Rfm. n. Fr., Hamburg. — Powell, Fr., England. — Gentili di Giuseppe, Paris. — Sölling F. H. m. Fr., Rotterdam. — Zimmermann, D., Fr., Berlin. — Zimmermann J., Berlin.

Vogel, Rheinstraße 27.

Schäumer A., Rfm., Chemnitz. — Rosenberg G., Rfm., Berlin.

Weins, Bahnhofstraße 7.

Schaum, Bürgermeister, Wölbburg. — Reusch, Bürgermeister, Oberlahnstein. — von Wöngersheim, Freiherr m. Fam., Koburg. — Hartmann m. Fr., Genf. — Fuchs, Direktor, Dresden.

Wilhelma, Sonnenbergstraße 1.

Duis C., Fr., Hamburg. — Meinger J., Rfm. m. Fr., Frankfurt.

Villa Bastian, Neubauerstraße 1.

Trautmann, Dr., Bonn.

Brüsseler Hof, Geisbergstraße 8.

Margulies, H., Brodj.

Pension de Bruijn, Wilhelmstraße 38.

Gerlach van Sint Zoosland, Rent. m. Fam., Holland.

Gr. Burgstraße 9.

von Herberg Curt, Major m. Fr., Saarbrücken. — Kald H., Rent. m. Fr. und 2 Enkelkinder, Saarbrücken.

Villa Carolus, Nerothal.

Schmidt, Frau Oberstleut. m. Schwester, Swinemünde.

Elisabethenstraße 19.

Rah, Bankier m. Fam., Götting.

Villa Frank, Leberberg 6a.

Borkling, Kammersekretär m. Fam., Kopenhagen.

Pension Grandpair, Emserstraße 13.

Willig, Fr., Cassel. — Hartmann, Fr., Cochem.

Villa Helene, Sonnenbergstraße 59.

Froben, Wallh, Fr., Stelkin. — Radt, Rent., Berlin.

Christl. Hospiz, Rosenstraße 4.

Gösch, Fr., Amerika. — Loone, Fr., Amerika. — Burthardt, Berlin.

Pension Mon-Repos, Frankfurterstraße 6.

Nedelmann, Fr., Bonn.

Museumstraße 4, 1.

Remlein Gottlob, Gymn.-Prof., Ludwigshafen.

Nerostraße 20.

Micholls, Rati und Vikan, 2 Fr., London.

Villa Olanda, Grünweg 1.

Wolf J., Fr., Rent., Oberlahnstein.

Villa Speranza, Erathstraße 3.

White H., Rent. m. Fr., London.

Weißstraße 9.

Sonnenberger J., Frankfurt.

Pension Westminster, Bierstädterstraße 3.

Wilmann Helene, Fr., München.

Wilhelmstraße 50.

Watson Rutherford m. Fam., Liverpool.

Wilhelmstraße 52.

Worissoff, Dr. med. m. Fr., Petersburg.

Augenheilanstalt für Arme.

Baum Lina, Ehrenbach. — Gröschke Maria, Friedhofen. —
Hautle Ferdinand, Kronenthal. — Nickel Karl, Rautob. — Hoffmann
Emma, Niedernhausen.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6,
liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündeholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.

b) Buchenholz

geschnitten und grob gespalten per Centner Mk. 1,50.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vor-
mittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr
entgegengenommen.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der sämtlichen rückständigen Ge-
meindegelder wie Steuern, Gebühren, Beiträge, Accis,
Zinsen, Holz-, Pacht-, Gras-, Obst-Gelder u. s. w. aus
1899 wird mit dem Bemerkten zum letzten Male in
Erinnerung gebracht, daß das Zwangsverfahren bereits
am 14. April l. Js. eingeleitet wird.

Sonnenberg, den 11. April 1900.

2992 Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle für die hiesige Gemeinde für
1900 liegt vom 16. ds. Mts. ab eine Woche lang zur Ein-
sicht der Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirkes auf
hiesigem Bürgermeisteramte öffentlich aus.

Sonnenberg, den 11. April 1900.

2991 Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Gemarkungsbegang beginnt hier am
14. Mai l. Js.

Die Grundbesitzer werden hiermit nochmals aufgefordert,
etwaige Mängel an den Grenzzeichen bis spätestens zum
1. Mai l. Js. bei dem hiesigen Ortsgerichte oder Bürger-
meisteramte schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzumelden.

Sonnenberg, den 10. April 1900.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

2994 Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung der Hunde zur Besteuerung für
1900 hat Seitens der Besitzer bis spätestens zum 25. April
laufenden Jahres bei hiesiger Gemeindekasse zu erfolgen.

Die Zahlung der Hundesteuer kann sogleich bei der An-
meldung geschehen.

Anzumelden sind alle steuerpflichtigen Hunde, einerlei
ob sie bereits im Vorjahre versteuert waren, oder ob für
sie Steuerfreiheit beansprucht wird.

Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der
Steuer zu entziehen sucht, unterliegt einer Strafe bis zu
30 Mark.

Die in den Vorjahren üblich gewesene Ausnahme der
Hunde zur Besteuerung durch den Ortspolizeidiener ent-
spricht nicht der Ordnung und findet deshalb nicht mehr statt.

Sonnenberg, 10. April 1900.

Der Bürgermeister:

2993 Schmidt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. April cr., Vormittags 11 Uhr,
versteigere ich in meinem Geschäftslokale

50 Friedrichstraße 50 II.
hier, auf Grund der §§ 1232—1240 des B. G. B.

1 goldene Herrenuhr

öffentlich gegen Baarzahlung.

Wiesbaden, den 11. April 1900.

Eschhofen,

Gerichtsvollzieher.

4667

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. April 1900, Mittags
12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13
dahier:

2 Kleiderschränke, 2 Sopha, 3 Regulatoren, 1 Spiegel-
schrank, 1 Vertikow, 11 Bilder, 1 Tisch, 1 Küchen-
schrank u. dergl. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 11. April 1900.

4670

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. April 1900, Mittags
12 Uhr, wird im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13

1 Flügel

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 11. April 1900.

4660

Schweighöfer, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Omnibus-Verbindung Wiesbaden-Sonnenberg.

Vom 1. April ab Nachmittags von 2 Uhr ab stünd-
licher Verkehr. 4282

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. H. Rauch.

Donnerstag, den 12. April 1900.

206. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 8. Male:

Novität.

Gekaufte Liebe.

Novität.

Schauspiel in 3 Akten nach dem Holländischen des W. G. van Konings
von Eise Otten. Für die deutsche Bühne eingerichtet von Dr. H. Rauch
Henry Koordes, Banquier Hans Sturm.
Jeanne, seine Frau Margarethe Herida.
Dr. Franz Koordes, sein Bruder Otto Kienkerf.
Dina Kollamp Gusti Kollend.
Frau van der Vorsele, Jeanne's Tante Sofie Schenk.
Willem Slotemaker Albert Rosenow
Truida, seine Frau Minna Käte.
van Eindhoven Hans Mannst.
van Leeuwen, Buchhalter bei Koordes Friedr. Schuhmann
Johann, Diener Hermann Kunz.
Kette, Dienstmädchen Ely Osburg.
Beye, Dienstmädchen bei Kollamp Mary Janisch.
Friedrich, Diener Richard Krone.

Das Stück spielt in Amsterdam, der 1. u. 3. Akt im Hause des Henry
Koordes, der 2. Akt im Hause der Kollamp.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Freitag, den 13. April 1900.

bleibt das Residenz-Theater des Charfreitags halber geschlossen.

Samstag, den 14. April 1900.

207. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Erstaufführung:

Die Danischeffs.

Schauspiel in 4 Akten von Pierre Neowsky.

• • • • • Dr. H. Rauch.



Nr. 16.

Donnerstag den 12. April 1900.

15. Jahrgang

Die Heber-Originellen.

Siehst Du, Freund, die Tisch' und Schränke
Schon der allerneuesten Richtung?
Die Commoden, Stühl' und Bänke
Hochmodernster Formendichtung?

So gequält sie und verschoben —
Eins ist allen diesen Dingen
Gleich: sie nehmen ab nach oben,
Was man technisch nennt „verjüngen“.

Aber dies Verjüngungs-Streben
Ist den „Jüngsten“ schlecht bekommen:
Ach, die Ältesten haben eben
Selbst „nach oben abgenommen.“

Höchst bewußt, massiv, possirlich,
Breitgespreizt, gleich ihren Schränken,
Treten auf sie! Aber zierlich
Sind die Köpfe, ist ihr Denken.

Georg Bötticher.

Nachdruck verboten.

Verschiedene Nummern. *)

Humoreske von Max Hirschfeld.

Im „Schwanhotel“ war große Aufregung. Die Frau Direktor Polzini war angelangt und fand eines der drei Zimmer, welche sie bei ihrer alljährlichen Durchreise im Schwanhotel bewohnte, durch eine früher angelommene Dame, die Frau Rittergutsbesitzer Walzer besetzt.

„Gnädige Frau können sich vollständig beruhigen“, sagte der tagbuckelnde Wirth, „Sie sollen Ihre Zimmer haben wie immer.“

Das konnte er um so leichter versprechen, als er wußte, wie leicht er Frau Walzer bewegen könne, ihr jetziges Zimmer mit einem anderen zu vertauschen. Und in der That, kaum hatte er der etwas geizigen Gutsbesitzerfrau gesagt, daß er ihr statt Zimmer Nummer 22 das viel schöner gelegene Zimmer Nummer 26 für einen billigeren Preis geben wolle, so siebte sie ohne Weiteres in das letztere über, und der Wirth war froh, eine solche Kundin, wie es Madame Polzini war, die feinste Westherin des ersten Concertabstimmens der Residenz, zufrieden gestellt zu haben.

*) Entnommen dem „Praktischen Wegweiser“, Würzburg.

Damit schien Alles in Ordnung zu sein; aber es schien auch nur. Kaum hatte sich nämlich Frau Polzini im Zimmer Nr. 22 zurecht-gesetzt, als beschäiden an die Thüre geklopft wurde.

„H herein!“ rief die Dame mit ihrer starken Bruststimme.

Ein sehr hübsches junges Mädchen, nett, aber sehr einfach gekleidet trat ein, grüßte und stammelte in Erwiderung des auf sie gerichteten fragenden Blickes:

„Ich bin diejenige, gnädige Frau, die der Agent herschickt —“
Tausend Donnertwetter! Ich hätte Sie mir doch anders vor-gestellt.“

Darauf blickte das junge Mädchen hilflos um sich, als wolle es Jemand bitten, sein Aussehen oder sein Wesen nach dem Geschmack der Dame umzuändern.

Cornelia Grenz — so hieß die junge Dame — hatte freilich auch einen anderen Empfang erwartet. Sie war hergelommen, um sich Frau Walzer als die neu zu engagierende Gouvernante vorzu-stellen, ohne zu wissen, daß die Dame ein anderes Zimmer bezogen hatte, als ihr mitgetheilt worden war. Cornelias Schüchternheit stammte von der Armuth ihrer Familie, welche solchamer Weise von der Anstellung der Ältesten als Gouvernante eine Verringerung ihrer Sorgen erwartete.

„Haben Sie denn wirklich eine gute Stimme?“ fragte Frau Polzini die ängstliche Cornelia, welche nicht anders glaubte, als daß es zu ihren erzieherischen Obliegenheiten gehören werde, ein Wiegen-kind in den Schlaf zu singen.

„Ich singe ein wenig.“

„Na, dann singen Sie 'mal los, Signora — nun wird's bald? — Singen Sie irgend etwas, meinetwegen die Trillerei aus dem Troubadour.“

„Die kann ich nicht, gnädige Frau.“

„Nun, was können Sie denn?“

„Vielleicht ein einfaches Volkslied —“

„So, damit werden Sie bei uns wenig Glück haben. Man ver-langt bei uns stets die schwersten Sachen aus den neuesten Opern.“

Cornelia war sehr niedergedrückt. Was sollte sie auch von einer Stellung erwarten, in der selbst die Sänglinge das Schwerste aus den neuesten Opern verlangen! Schließlich überwand sie sich und begann mit heller, reiner Stimme zu singen.

Wenden wir uns nun nach dem Zimmer Nr. 26, wo Frau Gut-zbesitzer Walzer die neue Gouvernante erwartete.

„Ich werde sofort dem Portier Mitteilung machen,“ erwiderte der Zimmerkellner auf ihre wiederholte Anfrage, „und sobald die junge Dame kommt, wird sie zu Ihnen gesandt, gnädige Frau.“

Bald fuhr vor dem Hotel eine elegante Equipage vor, der eine kostbar gekleidete, stattliche Dame entstieg.

„Ich werde von einer hier im Hotel anwesenden Dame erwartet“, sagte sie dem Portier, der ihr beim Aussteigen behilflich war.

„Zarwohl, die Gnädige hat schon wiederholt nach Ihnen gefragt. Bitte Nr. 26!“

„Mein Name ist Eugenia Bellini“, stellte sich die Neuangekommene vor, als sie der Gutsbesitzerin gegenüberstand.

„Sie sind also die Dame, die mir der Stellenvermittler empfohlen hat —“

„Der Agent, bitte!“

„Meinetwegen! Sie glauben also die erforderlichen Eigenschaften zum Engagement zu besitzen?“

„Ich glaube nicht, sondern ich besitze sie, bitte!“

„Sehr selbstbewußt, das muß ich sagen. Sprechen Sie gut französisch und englisch?“

„Wenn Sie es durchaus wissen wollen, Madame, ja! Außerdem spreche ich noch italienisch, dänisch, russisch und einige andere Sprachen, wie sich das von selbst versteht.“

„Wirklich? Dann sind Sie ja eine ganz Gelehrte. Sie sind denn auch musikalisch?“

Eugenia trat zurück, als habe sie eine Schlange gebissen.

„Ob ich musikalisch bin?“ fragte sie mit verstörtem Gesichtsausdruck, „ich habe wohl nicht richtig verstanden?“

„Nun ja, spielen Sie nicht Klavier?“

„Ach so, das meinten Sie. Ich spiele allerdings Klavier, aber das ist eine Privatangelegenheit. Beim Singen lasse ich mich stets begleiten.“

„Nun, Sie scheinen ja mannigfache Talente zu haben, mein Fräulein. Kommen wir nun zu der Entschädigungsfrage, die mich besonders interessiert. Ich rechne darauf, daß Sie auf Gehalt völlig verzichten.“

„Wie?“ fragte Eugenia bestürzt, „auf Gehalt soll ich verzichten? Das ist wohl nur ein Scherz?“

„Ich spreche stets nur im Ernste, mein Fräulein.“

„Sie wünschen also im Ernste, daß ich Ihnen ganz unentgeltlich zur Verfügung stehe?“

„O nein, gegen freie Station natürlich! Wenn Sie aber durchaus auf Gehalt reflektieren, so bitte ich, mir zu sagen, was Sie beanspruchen.“

„Zehntausend Mark für einen Monat.“

Frau Walzer lachte herzlich.

„Mein Fräulein“, sagte sie, „wenn ich in einem Monat zehntausend Mark verdienen könnte, dann würde ich mich selbst als Gouvernante engagieren lassen.“

„Als Gouvernante? Wer spricht denn von Gouvernante?“

„Nun, als was sollte ich Sie denn engagieren?“

„Als Concertfängerin glaubte ich.“

„Dafür bedauere ich keine Verwendung zu haben. Ich bin die Gattin des Mittergutsbesizers Walzer und wollte eine Gouvernante engagieren.“

„Das ist etwas Anderes! Ich habe Sie für die Frau Direktorin Polzini gehalten. Ehe ich mich aber von Ihnen verabschiede, möchte ich Ihnen noch etwas sagen: Es ist eine Schmach, daß Sie die Notlage eines armen Mädchens mißbrauchen, um sie für umsonst arbeiten zu lassen.“

„Bitte, verlassen Sie das Zimmer!“ schrie Frau Walzer, roth vor Wuth.

„Meine Angst, ich gehe schon, — Sie Geizdrachen.“

Inzwischen hatte Cornelia ihr Lieb beendet. Sowohl Frau Polzini, als auch die gerade eintretende Eugenia klatschten begeistert Beifall.

„Nur noch eine kurze Zeit der Ausbildung!“ rief die Direktorin, „und dann können Sie öffentlich auftreten. Ich engagire Sie jetzt schon mit hundert Mark für jeden Abend.“

Cornelia glaubte, es werde Spott mit ihr getrieben, und machte eine Miene, als ob sie weinen wollte. Aber Eugenia, der nun die Situation klar war, verständigte sowohl das junge Mädchen als die Direktorin von der Sachlage, und schließlich verließen zwei Glückliche das Zimmer der Frau Polzini, Eugenia mit einem guten Kontrakt in der Tasche, und Cornelia mit der sicheren Aussicht, daß die Noth ihrer Familie ein für allemal ein Ende habe.

Nach dem Wohnungswechsel.

Möbel mit zerstoßenen Ecken,
Kleingerissne Sophabeden,
Ruinierte Pendeluhren,
Stark verschrammte Posituren,
Beulenreiche Kohlenkasten,
Whürvorhänge ohne Quasten,
Ausgekauftne Tintenfässer,
Abgebrochne Taschmesser,
Gipsfiguren ohne Köpfe,
Trümmer großer Küchentöpfe,
Bilder, die sich krumm gezogen,
Kahlschäufeln, ganz verbogen,
Spiegel, die total zersplittert,
Züllgardinen arg zernittelt,
Ausgefranst Servietten,
Aufgeplagte Federbetten,
Eingestohne Glaskranschürchen,
Lobgetretne Rippfigürchen,
Truhen, Schränke ohne Füße,
Tausend „Willkomm“-Kartengrüße,
Im Klavier zerprungne Saiten,
Angedenken, Kleinigkeiten,
Die noch heil vor wenig Wochen,
In Atome fast zerbrochen,
Seidel ohne Griff und Dedel,
Und zu alledem das Säckel
Völlig frei von jedem „Drahte“,
Das sind — Umzugs-Resultate!

R.

Die Nägel der Gnädigen.

Eine etwas gewaltthame Küchenfee, die Köchin Anna Dirke war wegen Körperverletzung angeklagt.

Richter: Wo sind Sie geboren?

Angell.: Der, der sieht man mich doch an, der ist mit Spreewasser gedooft bin.

Richter: Wie lange dienen Sie?

Angell.: Ja konditioniere schon lange. Zweis Mal bin ich als Untame jefangen, aber jetzt bin ich nu schon Mitte Fergijer, da wer' ich wohl immer Köchin bleiben müssen.

Richter: Vor allen Dingen ersuche ich Sie, sich hier nicht frech zu benehmen, sonst werden Sie sofort wegen ungebühr abgeführt.

Angell. (heulend): Ja sag' ja so'n arme! Dinstmächten kriecht keen Recht uf dieser Welt.

Richter: Weshalb vergaßen Sie sich an Ihrer Herrschaft?

Angell.: Weil ich et jut gemeent hab'. Jo wol, jut gemeent hab' ich et, ich konnte die Fräuten nich länger mit ansehn.

Richter: Gräuten? Was soll das heißen?

Angell.: Na, wissen Se, jradewech etlich sieht der aus. Ja meen nämlich de Spinne—Fingern von meine Inädige, mit Respekt zu vermeiden. So'ne lange Nägel hat se drann un der Vormittags von essen bis halb eens hat se dran rum gepuffelt und drum poliert.

Richter: Was ging Sie das an?

Angell.: Mir? Jar nisch. Aber et war oben zu etlich. Und een Mittach, nach't Essen, ich weech noch wie heute, et jab ersch Bolljong mit Rubeln, dann —

Richter: Was geschah nach dem Essen?

Angell.: Da sechte sich de Inädige uf't Knop un pounte sich aus. Die eenne Hand mit de Spinnefinger, die bammelte so an't Sofa runter, et sah jroulich aus. Wenn se wenigstens nich die jrässlich langen Nägel jehabt hätte. Da, uf eenmal krieche id' ne Idee. Wenn die Nägel abgeschnitten sind, denke ich, dann sieht de Hand von de Inädige jewiß 'n Bisten manierlich aus. Un haste nich jesehn, hole ich ne Scheere, jwätsche die Vorderflosse von de Inädige un rich raj schneide ich den Daumen Nagel vishetahl ab. Ja sage Ih'n, Herr Gerichtshof, der war de reene Kralle, dann kam der Finger dran, der Horn war ooch nich zu kleine und wissen se so mach vorne jebogen. Wie ich weiter schneiden will, wacht se uf un frucht mir, wat ich wollte. Da zeige ich se die Beeden abjeschmitt'nen Fräuten un erwarte natürlich, der se wenigsten sagen wird: „Ja danke schein!“ Aber statt dessen springt se uf, als ob se Federn in — — als ob se Federn Hinken hätte und fuchstelt mit Ihre beeden Fänger vor't Jesichte. „Sie freche Person“, meente se, dabei war se putterroth jee

zuorn, „wie denken Sie sich erlösen, mit meine Fierde abzuschneiden?“
 Wat, sage id, id habe Jhr' de Fierde abgeschnitten. Wo haben Sie
 denn überhaupt eene Fierde sizen? Un wie id bet jesagt hab', schreit
 se nu, wat meine Züddige war: „Sie müssen sofort wech, und Sie
 verbleuen ein paar Backpfaffen!“ Wat? sage id nu wieder, Sie wollen
 mir verblimen, Sie? Id wech jar nich mehr, wat id Allens for
 Wörter jesacht hab' in meene jrenzenlose Wuth. Id weiß ooch nich,
 bet id se verhaum hab', aber bestreiten will id ooch nich, bet id se eene
 jelscht hab, un wenn id Jemand eene Knallschote verabreiche, dann
 blut' ooch merschtendheels de Reese.

Richter: Schweigen Sie, Sie sind ein unverschämte rohe Person.

Die Angeklagte wird zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt.

Angekl. (laut heulend): So is't recht! Man immer verknagen
 so'n unschuldijet Jeschöpf, aber nadierlich, et is ja man' Dinstmächen.

Eine mißliche Geschichte.

Wie tactlos sind wir Deutschen doch,
 Ich kann es garnicht leugnen,
 Weil Alles, was nicht ganz normal
 Mit „Miß“ wir stets bezeichnen.

Ein Mißton ist ein schlimmer Ton,
 Mißbildung zu beklagen;
 'ne Mißheirath 'mal einzugeh'n,
 Darf selten Jemand wagen.

Ein Mißbrauch ist ein schlechter Brauch,
 Die Mißgunst ist recht häßlich,
 Bei Mißwirtschaft ist Remedur
 Doch immer unerläßlich!

Und doch, wie Mancher strebte schon
 Der Miß Günst zu erlangen;
 Und vor der Miß-Heirath braucht man
 Doch wahrlich nicht zu bangen.

Der Miß Ton schmeichelt doch dem Ohr,
 Und Miß- Bildung, ich bitte:
 Die sieht man jeder Miß doch an
 Auf mindestens zehn Schritte.

D'rum geb' ich Euch den guten Rath,
 Um zu entgeh'n dem Fluche:
 Streicht schleunigst diese Silbe „Miß“
 Aus Eurem Wörterbuche.

Str.

Die geprellten Staatsmänner.

In den Klubs in Washington amüßirt man sich köstlich über
 den Reinfall, den einige der hervorragensten Staatsmänner, darunter
 auch der Präsident, kürzlich erlebt haben. Bei ihnen erschien vor
 einiger Zeit eine sehr würdig aussehende Dame mit Empfehlungs-
 schreiben von Chamberlain, Rhoads und anderen englischen Notabili-
 täten und erklärte, sie beabsichtige, ein psychologisches Werk über die
 Hände großer Staatsmänner zu schreiben. Das Werk sollte heißen:
 „Hände, die Reiche bauten“, und 25 Dollar kosten. Präsident Mc.
 Kinsley, Speaker Henderson, Senator Davis und andere gaben der
 Dame bereitwilligst Abdrücke ihrer großen Diplomatenhände und
 unterzeichneten auch den üblichen Vorderschein für das fertige Werk.
 Die würdige Dame ging dann mit diesen Autographen in Washing-
 ton auf den Gimpelfang und schwindelte richtig von allen möglichen
 Personen einige Tausend Dollars zusammen, mit denen sie sich dann
 schleunigst aus dem Staube machte. Einige der klamierte Staats-
 männer scheinen der Psychologin auch einen selbstgeschriebenen Be-
 zenslauf, in dem ihre besonderen Tugenden nicht vergessen sind, ge-
 geben zu haben, und wie es zu geschehen pflegt, sind diese Selbst-
 kritiken in die unechten Hände gefallen und werden von den poli-
 tischen Gegnern der Betroffenen weidlich benutzt, um den Geschädigten
 auch noch den nöthigen Spott zu besorgen.

Der Revolverdichter.

An des Mississippi Strand,
 Nah des Urmwalds grünem Band,
 Steht ein Blockhaus still und traut,
 Schlicht aus Stämmen aufgebaut.
 In der Hütte sitzt ein Herr,
 Seines Zeichens Redakteur
 Vom „Vulkan“, dem Wochenblatt
 Einer nahen Farmerstadt.

Eben hat er voll Genuß
 Einen lyrischen Erguß,
 Der ihn höchlich ha erbaute,
 Dem Papiertorb anvertraute.
 Plötzlich klopft's, und auf's „Herein!“
 Tritt ein blonder Jüngling ein,
 Rühn den Schlapphut auf dem Ohr,
 Und stellt sich als „Dichter“ vor.
 Eine Rolle inhaltschwer,
 Händigt er dem Redakteur
 Höflich lächelnd ein und spricht:
 „Hier, ein lyrisches Gedicht
 Für Ihr Blatt, ich glaube schier,
 Wie geschaffen, 's ist von mir!“
 Jener liest, und sein Gesicht
 Wird so lang wie das Gedicht.
 Doch als echter Cavalier,
 Meint er: „Schön erscheint es mir!
 Höchst talentvoll! Nur zur Zeit
 Nicht ganz druckreif, 's thut mir leid!“
 Doch der Dichter lächelt kalt
 Und zieht aus der Mantelfalt
 Einen Puffer, gierlich schön:
 „Nicht ganzb druckreif? Wollen's sehn!
 Vierzehn Tage habt Ihr Frist.
 Wenn's bis da nicht druckreif ist,
 Dann“ — er wies auf das Pistol —
 „Ueberlegt Euch's und lebt wohl!“
 Und eh' Jener sich vom Schred
 Noch erholte, war er weg.
 Schnell es wirkte, denn gedruckt
 Das poetische Produkt,
 Da dies Mittel angewandt,
 Schon in nächster Nummer stand. —
 So geht's in Amerika!
 Solches uns noch nie geschah.
 Händ' die Mode hier Verbreitung,
 Aus wär's bald mit mancher Zeitung.
 Wenn wir Alles druden ließen
 Was uns zugeht, 's wär zum — Schießen!

Burenschlacht.

Ein Häuflein Buren, sechs mögen es sein —
 Ihr Kriegsgeschrei schmettert durch Mark und Bein,
 Die sechten im Garten mit Schild und Speer
 Und jagen den armen Hund vor sich her.
 „Halt,“ ruf ich böse, „ihr quält mir den Spitz!“
 Da schreien sie jubelnd: das ist nicht der 'Fritz',
 Das ist ja der General Buller, Mama,
 Und wir sind die tapfren Buren! Hurrah..!“
 Und wie ich den kleinsten Buren zur Nacht
 Gewaschen, gekämmt und zur Ruhe gebracht,
 Un wie er nun friedlich im Bettchen liegt,
 Da flüstert er strahlend: Wir haben gesiegt!

(Mündener Jugend)

Allerlei Humoristisches.

Gemüthlich.

Gerichtsbollziehcr: „Ich komme in Sachen Ihres Schneiders
 meister.“

Student: „So, lassen Sie bei dem auch arbeiten?“

Eigenlich halter recht.

Commiss: „Was steht der gnäd'gen Frau zu Befehl?“

Dame: „Ich wünsche tothseidene Strumpfbänder.“

Commiss: „Ich bedauere, rolhe sind nicht vorräthig, aber sehr schöne blaue können Sie haben.“

Dame: „Die nehme ich nicht, die verbleichen zu sehr.“

Commiss: „Aber, gnädige Frau, da scheint die Sonne doch nicht hin.“

Vom Exerzierplatz.

Unteroffizier: „Seute, der Parademarsch muß so schön anzusehen sein, daß alle Civillisten über ihr verfaßtes Dasein weinen.“
(Münchener Jugend.)

Gipfel der Zerstreuung.

Bachsch: Denken Sie sich, Herr Professor, im vorigen Winter fiel ich auf dem Eise so unglücklich, daß ich sechs Wochen gelegen habe!

Professor: Hm, sind Sie da nicht angefroren?

Sein Volk

Serenissimus (am Morgen seines Geburtsfestes): Ich werde auf den Balkon hinaustreten, um mich dem Volke zu zeigen. Seh' Er einmal nach, ob mein Volk versammelt ist.

Kammerdiener: Jawohl, Hoheit, zu dienen, er steht schon vor dem Schloß.
(Unsere Gesellschaft.)

Moralische Entrüstung.

Der Chef: Wie heißt Sie wollen ä Monatsfalsch im Vorhinein, Herr Blauemann? Was thu' ich, wenn Sie morgen, übermorgen sterben?

Der Buchhalter: Herr v. Weinsteck, das muß ich mir mit Verlaub verbiten. Ich bin ein armer Mann, aber bestreuen bin ich doch noch kein schlechter Kerl nicht.

Die Ergänzung.

Idealist: Mann und Weib sollen sich ergänzen. Meine Frau soll haben, was mir abgeht.

Realist: Siehst Du, und mir machst Du Bortwünsche, weil ich nach Geld heirathe!
(Wiener Neue fliegende Blätter.)

Kindererund.

Papa, warum heißt dieser Witz eine Satire?

Weil er etwas beiherdes an sich hat.

(Nach einer Stunde, wie Besuch da ist): Junge, sieh' nun endlich still.

Papa, ich glaub' ich hab' 'ne Satire.

Eine geringe Sorte.

Fremder: „Haben Sie denn hier in Ihrer Gegend auch schon mal unter der Reblaus zu leiden gehabt?“

Sachse (aus der Meißener Gegend): „Ne, heeren Se, mei Autefer, die scheint Se unsern Wein nich recht ze meegen.“

Tröstliche Variante.

Grenadier: „Rife, is dei wahr, daß Du nach Brasilien auswandern willst?“

Röschin: „Ne, Justab, ich bleibe im Lande und nähre Dich treulich!“

Hinausgegeben.

Fräulein: „Ihre Annäherungsversuche verbitte ich mir, mein Herr. Lassen Sie mich ungeschoren!“

Herr: „Na nu? Sie sind doch kein Schaf!“

Unverfänglich.

Hausfrau (zum neuengagierten Mädchen): „Run noch eins, Sie haben doch nicht etwa auch einen blauen Dragoner, einen rothen Husaren oder sowas?“

Dienstmädchen: „Ne, Madame, bloß einen unschuldigen weißen Rüßoffier!“
(Dorfschmier.)

Beweis.

„Aber, Herr Doktor, haben Sie es wirklich ernst mit Ihrem Heirathsantrag gemeint?“

„Gewiß, Fräulein Emilie, sonst hätt' ich doch kein Retourporto beigelegt!“

Ungläubiges Individuum.

„Die Klapperschlange ist nicht sechs Fuß lang, wie auf dem Anschlagzettel steht.“

Menageriebesitzer (sehr höflich): „Oh bitte, hier ist ein Zollstabh, der Richtig ist offen wollen Sie nur gefälligst selbst nachmessen.“
(Münchener Jugend.)

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer, Verantwortlich: Konrad von Reffzern in Wiesbaden.

Begirbild.



Wo ist denn der Junge, der noch eben auf dem Eise spielte?
Gewiß eingebrochen, schnell zu Hilfe!

Visiten- Karten

in einfacher wie
eleganter
Ausführung
liefert preiswürdig
die

Druckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger

Amteblatt der
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstrasse 8.

Telephon 109.